

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung)

1818.

XIV.

15. Febr.

Nie liegt im Ziel im Wenig des Lebens Werth und Kunst;
Denn dieses ist und jenes meist Zufalls Haß und Günst;
Mir Wenig froh sich nähren,
Und leicht bei Ziel entbehren, —
Nur erstres macht selbst Arme reich,
Nur letztes Reichs gut zugleich.

U n e r k e n n t n i s s e n. Die AltSolländer. Durch vielfache Verluste geschwächt, mußte endlich König Philipp III. von Spanien bei den Niederländern, die so lange und so hartnäckig den Kampf für ihre Unabhängigkeit bestanden, um Frieden ansuchen. Zu diesem Zweck begaben sich (i. J. 1607) spanische Gesandte nach dem Haag, um die Unterhandlungen anzufangen. Da erblickten sie einige Männer, welche aus einem kleinen Schiff stiegen, sich am Ufer niedersetzten, und ihre Mahlzeit hielten, die aus Brod, Käse, und einem Krug Bier bestand. Erstaunt über diese Mäßigkeit bei Männern, die ihrem Aeussern nach von guter Herkunft zu seyn schienen, fragten die Spanier einen vorübergehenden Bauer, wer jene Reisenden wären? „Es sind die Abgesandten der Generalstaaten, unserer Herren,“ war die Antwort. O, riefen die Spanier, mit solchen Leuten müssen wir Frieden schließen, die kan man nie besiegen. — Waterlandskennntniß. Der berühmte brittische Gelehrte und Staatsmann Franz Baco von Verulam (geb. zu London 1561, gest. 1626) hinterließ in seinem Testament auch folgende Stelle: „Meinen Namen, mein Andenken hinterlasse ich dem Auslande, und nach Verfluß etniger Zeit meinen Landsleuten.“ — Menschenkenntniß. Dr Hoadley von Wingefester

heyrathete zum fünftenmal. Einer seiner Freunde behauptete, er müßte wohl ein geheimes Mittel ausgefunden haben, seiner Frauen so bald los zu werden. „Das hab' ich,“ sagte Hoadley; „ich widersprach ihnen niemals, und so starben sie aus Verdruß, daß ich ihnen immer Recht und keine Gelegenheit zum Zank gab.“

Gesundheit & Pflege. Mittel gegen die Steinschmerzen. Hr G. A. Baumann zu Meiningen macht Folgendes bekannt: „Oeffentliche Blätter empfehlen den BinsenTrank, in Verbindung mit dem Harlemmer Del, gegen den BlasenStein. Allein aus früheren Erfahrungen geht hervor, daß der Binsentränk allein schon hinlänglich ist, den Stein aufzulösen und abzuführen; das Harlemmer Del könnte also einen zufälligen, geringen, oder wohl gar keinen Antheil an besagter Wirkung haben. Es müssen demnach über die Wirksamkeit des Harlemmer Dels in dieser Krankheit noch fernere Erfahrungen entscheiden. Der Blasenstein ist eine Anhäufung verschiedener Stoffe, mit deren chemischen Untersuchung sich zuerst Scheele befaßte und darin eine Säure entdeckte, die er Blasensteinsäure nannte. Pearson bezweifelte die Wirklichkeit dieser Säure, welche dagegen von Fourcroy und Vauquelin so wie von Keinecke in Crell's chem. Annalen 1800 B. II. S. 12 in Schutz genommen und Urinsäure genannt wurde. Der Harn besteht aus einer wässerigen Flüssigkeit, mit der Harnmaterie oder dem Harnstoff angeschwängert, in welcher außerdem einiger Extractivstoff, so wie mehrere Salzbestandtheile aufgelöst sind. Nach des Dr. Abr. van Stiprian Luiscius zu Delft aufgestellter Ansicht, machen die salzigen Bestandtheile, wenn sie in der gehörigen Menge Wasser aufgelöst sind,

eine helle tropfbare Flüssigkeit aus, die regelmäßig abgeht. Allein, enthält die Flüssigkeit zu viel Salztheile, als daß sie in der gewöhnlichen Wärme des Körpers unauflöslich bleiben können; oder werden diese salzigen Bestandtheile, weil die Mischung selbst fehlerhaft ist, in einer übrigens angemessenen Menge Feuchtigkeit zu wenig auflöslich; oder äußert ein fremder Körper eine anziehende Kraft gegen dieselben: so entstehen Krystallifikationen, die den sogenannten Gries, oder den Stein hervorbringen, oder sie erregen dadurch, daß sie dem Harn eine ungewöhnliche Schärfe ertheilen, krankhafte Reizungen in den Theilen, die zur Absonderung oder zur Aufnahme des Harnes dienen, wodurch Schmerz, unwillkürliches Harnlassen, Harnverhaltung, Ansammlung von Schleim u. die Folgen sind. In den verschiedenen Arten von Blasensteinen fanden obgenannte französische Scheidekünstler sieben Hauptbestandtheile: Steinsäure; steinsaures flüchtiges Augensalz; phosphorsauren Kalk; mit flüchtigem Augensalz und Tallerde gesättigte Phosphorsäure; sauerkleeausuren Kalk; Kieselerde, und einen sich nicht gleich bleibenden thierischen Stoff. Fourcroy entdeckte verschiedene Arten von Blasensteinen, nämlich: 1) solche, welche in dünnen Schichten, die zwar gut mit einander vereinigt, aber nicht immer glatt sind, als kleiner blaßbrauner Gries anschießen. 2) Solche, die im Feuer schwarz werden und einen Geruch von verbranntem Horn verbreiten. 3) Steine aus blätterigen Lagen; sie sind spathförmig, halb durchscheinend, hart und dicht. Sie lassen sich bequem durchsägen, ohne daß sie, wie der phosphorsaure Kalk, zerbrechen. 4) Maulbeerförmige Steine aus kleeausuren Kalk und einem veränderlichen thie-

rischen Stoffe zusammengesetzt; sehen auswendig wie Warzen aus, den Maulbeeren gleich, von dunkelgrauer oder brauner Farbe. Sie lassen sich abglätten und haben einen blättrigen oder muschlichen Bruch. 5) Steine, welche Kiesel Erde enthalten, aber höchst selten vorkommen. Gegen die Anhäufung der Blasensteine empfiehlt D. Luisius das milde, mit Kohlensäure völlig gesättigte Kali, welches im Wasser aufgelöst innerlich gebraucht und als verdünnte Einspritzung angewendet im Stande wäre, die mehrsten Bestandtheile der genannten Blasensteine bis auf die phosphorsäuren Erden zu zerlegen, abzublättern und zerküffelt durch den Urin abzuführen, worüber er merkwürdige Erfahrungen gemacht hat. Sollte in manchen Fällen der Binsentrank nicht hinreichen, so will Unterzeichneter aufs neue auf den Gebrauch des völlig kohlen-säuren Kali's gegen eine der schmerzhaftesten Krankheiten, den Stein, aufmerksam machen, von dessen Bereitungsart und chemischer Wirkung in oberrwähntem Journale weitere Auskunft gegeben wird. Daß dieses Mittel unter der Leitung eines Arztes angewendet werden muß, versteht sich von selbst. Möglich ist, daß das Trinken von schlechtem Wasser oder der häufige Genuß des Weines, besonders einiger Sorten desselben, die mehr erdige und alkalisch-salzige Bestandtheile als freye Säure enthalten und weinsteinsäuren Kalk und weinsteinsäures Kali ansetzen können, zur Erzeugung des Blasensteins beitragen, welche letztere Beimischungen jedoch weder Fourcroy noch Bauquelin bei ihren Untersuchungen entdeckt haben. Wäre dieses der Fall, so würde die Anwendung des erwähnten kohlen-säuren Kali's nicht weniger zwecklos befunden werden. . . G. U. Baumann.

(Die Binse die hier gemeint wird, ist die auf feuchten Haiden und WeidePlätzen wachsende haarigte Binse; *Juncus pilosus*.)

U n d e u t u n g e n . Mittel gegen Regenwürmer, Raupen, u. A u s s c h a a l e n b s u d , den man in die Erdhöhlungen des Gartenlandes gießt, tödtet die Regenwürmer, indem er ihre Haut- und Fleischsubstanz gerbt; es fragt sich daher, ob man nicht durch verdünnte Loh (Absud von Eichenrinde, Kastanienrinde u. A u s s c h a a l e n b s u d , Tormentillenwurzeln, Eichenblättern u. A.), womit man die Gartenerde tränkte, Bäume u. Begosse, um sie nachher vom Regen wieder abspülen zu lassen, nicht nur Erdwürmer aller Art sondern auch Kohl- und Baum-Raupen, schnell und leicht zu tödten vermöchte? — S c h u z m i t t e l gegen den Röhrenwurm (Bohrwurm, Schiffswurm). Die Engländer verschuchen die Röhrenwürmer durch brandiges Del, indem sie das Holzwerk ihrer Schiffe mit Steinkohlentheer tränken; die Spanier erreichen denselben Zweck noch besser dadurch, daß sie ihre Schiffe mit Kalkseife, nämlich mit einem Rütt von in Del gelöschtem Kalk ausfüttern; die Röhrenwürmer (welche oft eine halbe Elle lang sind, und daher ihrer Größe zufolge das Holz schnell verzehren, sich auch, seitdem sie mit Schiffen aus den indischen Meeren nach Europa kamen, außerordentlich vermehrt haben) berühren diesen fetten Rütt nie, der um so wasserfester erscheint, je älter er wird. (Besagter Wurm (eigentlich eine Art Conchylie) ist in Indien zu Hause und wird mit Schiffen von dort nach Europa gebracht. Er richtet nicht nur an Schiffen, sondern mitunter, wenn er überhand nimt, auch an Pfahldämmen ungeheuren Schaden an. Im Jahr 1730

ram die Stadt Amsterdam, die auf eingerammelten Eichenpfählen gebaut ist, durch diese Bohrwürmer, die sich in die Pfähle eingenistet hatten, in große Gefahr. Auch in die Pfähle der Seedämme hatten sie sich so zahlreich eingebohret, daß diese einzustürzen und ganz Holland den Untergang drohten. Der angerichtete Schaden betrug einige Millionen Gulden.)

Denkwürdigkeiten. Das Schlangemahl. (Beschluß.) „Als die Ziege verschluckt war, zeigte sich nun erst die außerordentliche Muskelstärke der Boa. Die ungeheure Ausdehnung, welche die Organe der Schlange erreicht hatten, würde in jeder andern Thierbildung die Muskelkraft völlig zerstört haben. Der Hals hatte das Ansehen eines ausgestopften, bis zum Verstopfen ausgedehnten Schlauches; dennoch war die Thätigkeit der Muskeln sehr auffallend, und das, zwar mit Unrecht sogenannte, Einsaugungsvermögen erschien völlig ungeschwächt. Es beruht dieses Vermögen eigentlich auf der Zusammenziehung der Muskeln, unter Beihilfe von zwey Reihen überaus starker und krummer Zähne. Bei all' diesem muß man dennoch annehmen, das Athemholen der Schlange bleibe eine Zeitlang ausgefetzt; denn wie konnte solches fortgesetzt werden, während ihr Maul und Schlund vom Körper der Ziege ganz angefüllt waren, und während auch die Zungen selbst (wie hart die Lufttröhre immerhin seyn mag) bei'm Herabsteigen der Ziege in den Magen sehr zusammengedrückt seyn mußten? Das ganze Geschäft des Herunterschlingens der Ziege dauerte beiläufig zwey Stunden und zwanzig Minuten; nachdem es vollendet war, blieb die Anschwellung auf den mittlern Theil des Körpers, das will sagen, auf

den Magen beschränkt. Die Oberthelle, welche zuvor so ungemein ausgehnt waren, hatten wieder ihre natürliche Gestalt angenommen, die Schlange krümmte sich in sich selbst zusammen, und lehrte wieder für drey oder vier Wochen in ihren gewohnten Zustand von Erstarrung zurück. Nach Verfluß dieser Zeit, wenn das eingenommene Mahl obllig verdaut und zersezt schien, ward ihr eine neue Ziege gereicht, die sie mit gleicher Leichtigkeit verschlang. Es scheint, als verwandle sich Alles, was sie verschluckt, in Nahrungsstoff; denn ihr Koth besteht in einer kalkigen Substanz (vielleicht kein Sehnttheil der Knochen der Ziege) mit etwas Haar vermengt. Daraus erklärt es sich, wie die Boa so lange Zeit ohne frische Nahrung aushalten kan. Ein Huhn zu tödten war schwieriger für sie als die Tödtung viel größerer Thiere, weil jenes für den Druck ihrer Krümmungen zu klein war. Die Boa kam nicht in England an, indem sie während der Überfahrt dießseits des Vorgebirgs der guten Hoffnung starb. Bei ihrer Oeffnung, meldet Hr W'Leod, fand man die Magenhäute aufgerrigt und von Würmern zerfressen. Von den Ziegen war, auffer einem Horn, nichts übrig geblieben, und alle anderen Theile hatten sich obllig aufgelöst.

Industrie. Fester Mauerkütt. Halb gelöschter und halb ungelöschter Kalk bindet schon sehr, aber Kalk mit Rindsblood vermischet bindet noch mehr. Man löschet lebendigen Kalk mit Rindsblood statt mit Wasser, und thut so viel Ziegelmehl hinzu bis er sich verbrauchen läßt. Mit diesem Kütt wird dann sorgfältig gemauert, die Fugen werden gehörig verstrichen und das Mauerwerk wird damit überstrichen. Dieser Kütt

wird bald trocken, und so hart, daß man nur mit Gewalt von einer solchen Mauer etwas losreißen kan. Man kan auch dieses Gemenge eine Zeitlang in Gruben verwahren und braucht es bei nachheriger Anwendung nur mit Blut wieder zu befeuchten. Bei Kellern, Bassins, Wasferbehältern, und überhaupt zu allem Mauerwerk, welches Feuchtigkeiten ausgesetzt ist, hält dieser Kütt undurchdringlich.

Miscellen. Während einfache Grabchrift. Vor Kurzem wurde zu Rom bei der Colonna di Foca eine Inschrift gefunden, die, obgleich sie nicht zu den ältesten gehört, doch durch einfach rührende epigrammatische Kürze vorzüglichen Werth hat. Es ist folgende:

QUOD A TE MIHI FIERI
CYRILLE
INIQUA FORTUNA INVIDET
HOC EGO TIBI FECI
MATER INFELICISSIMA

(Deutsch: Was mir von Deiner Hand, Cyrillus, ein neidisches Geschick nicht werden ließ, das hab' ich Dir gethan, die unglücklichste der Mütter.) — Vändlich sittlich. In Habessinien (in Afrika) hält man es für anständig und vornehm, viel zu essen, und bei dem Kauen mit den Zähnen stark zu schnarren. Nur Diebe, sagen die Habessinier, essen leise, und nur Bettler wenig.

Charaden.

Ipsa tremo; duo sunt pronomina, et una rotunda.

Behälter sind zwey Drittel und ein Drittel,
Und beide meistens thierischer Natur;
Doch erste innen, letzte aussen nur.
Ganz ist's ein Zug- und Druckbekanntes Mittel.

Zogogryphen No 12. Meo. Rede; Erbe.